ANLAGE 5

Lagebericht und Konzernlagebericht der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG für das Geschäftsjahr 2020

Grundlagen

Konzernstruktur

Der Konzern besteht aus der Städtische Werke Magdeburg GmbH & Co. KG (SWM), den verbundenen Unternehmen Abwassergesellschaft Magdeburg mbH (AGM) und Netze Magdeburg GmbH (NMD) sowie weiteren 10 Unternehmen der Ver- und Entsorgungsbranche, bei denen SWM Minderheitsgesellschafterin ist. Sitz des Konzerns ist die Landeshauptstadt Magdeburg. Die Beteiligungsunternehmen haben Ihren Sitz in der Region.

Geschäftsführend für die SWM ist die Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH (SWMV), die auch Komplementärin der Personengesellschaft ist. Kommanditisten der SWM sind die Landeshauptstadt Magdeburg (54 %), die Avacon Beteiligungen GmbH (26,67 %) und die GELSENWASSER Magdeburg GmbH (19,33 %).

Geschäftsmodell

Die geschäftlichen Kernaktivitäten der SWM umfassen die Bereiche Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeversorgung. SWM engagiert sich ferner im Energiehandel, in der Elektromobilität und bei sonstigen Energie- und Infrastrukturdienstleistungen. Darüber hinaus erfüllt SWM umfangreiche Betriebsführungsaufgaben für verbundene Unternehmen, für Beteiligungs- unternehmen und für fremde Dritte. Bei der Energie- und Trinkwasserversorgung bildet der Konzern die gesamte Wertschöpfungskette ab.

Die verbundenen und Beteiligungsunternehmen sind u.a. in den Bereichen Entsorgung, Telekommunikation, Netzbetrieb und erneuerbare Energien tätig. Zu den wichtigsten Beteiligungen der SWM gehören die Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW), die MDCC Magdeburg-City-Com GmbH (MDCC) und die Stadtwerke - Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal (SWS).

Ausrichtung

Das Hauptgeschäftsfeld des SWM-Konzerns ist die Ver- und Entsorgungsbranche. Zunehmend tritt die sichere Versorgung zu moderaten Preisen in den Hintergrund. Der Klimaschutz und die damit einhergehende Energiewende führen zu tiefgreifenden Veränderungen in der gesamten Branche. Mit dem Beschluss zum Kohleausstieg zu Beginn des Jahres 2020 wurden weitere Restriktionen festgelegt, deren Auswirkungen erst langfristig spürbar werden. Die aktuellen Regelungen zur Regulierung im Netzbereich führen bereits jetzt zu steigenden Aufwendungen, die weder die Versorgungssicherheit erhöhen noch Netzentgelte senken. Althergebrachte Geschäftsmodelle stehen wirtschaftlich auf dem Prüfstand – neue Geschäftsfelder entwickeln sich. Die zunehmende Digitalisierung von Geschäftsprozessen hat bislang kaum Rationalisierungseffekte. Unabhängig von den äußeren Rahmenbedingungen steht die sichere und wirtschaftliche Versorgung der Kunden im Mittelpunkt des Handelns der SWM. Der Schwerpunkt ist dabei die Landeshauptstadt Magdeburg. Die geschäftlichen Aktivitäten außerhalb Magdeburgs konnten in den vergangenen Jahren ausgebaut werden.

Ziele

Eine sichere Versorgung der Kunden und der weitere Ausbau der entsprechenden Infrastruktur ist jedoch nicht ohne angemessenen wirtschaftlichen Erfolg zu gewährleisten. Daher ist ein stabiles wirtschaftliches Ergebnis von großer Bedeutung für die Ausrichtung der Geschäftspolitik der SWM. Im Interesse der Gesellschafter und zur Weiterentwicklung der Landeshauptstadt und der Region handelt SWM zielgerichtet und ergebnisorientiert.

In der aktuellen schwierigen gesellschaftlichen Phase sind die Unterstützung und Förderung von Kultur und Sport wichtiger denn je. Durch die finanzielle Unterstützung der SWM haben viele Vereine und Gemeinschaften Teilhabe am wirtschaftlichen Erfolg der SWM und verbesserte Chancen, die andauernden Einschränkungen im gesellschaftlichen Leben zu überstehen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind gerade unter den gegenwärtigen Pandemiebedingungen ein wichtiger Erfolgsfaktor. Die Arbeitsbedingungen haben sich in den letzten Monaten deutlich verändert. Durch mobiles Arbeiten, flexible Arbeitszeiten und weitere vielfältige Maßnahmen zum Gesundheitsschutz konnte der Betrieb aufrechterhalten und die Geschäftsprozesse abgewickelt werden. Dabei haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter überdurchschnittliches geleistet. Als Arbeitgeber setzen SWM und Beteiligungsunternehmen Maßstäbe in der Region. Neben der Sicherheit der Arbeitsplätze steht natürlich der Gesundheitsschutz aktuell im Fokus. Bezüglich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf konnte SWM die entsprechende Zertifizierung bestätigen.

Steuerung und finanzielle Leistungsindikatoren

Die Geschäftstätigkeit des SWM-Konzerns wird dezentral über die einzelnen Konzernunternehmen gesteuert. Dabei werden die unterschiedlichen Ausrichtungen der Gesellschaften berücksichtigt. Auf eine einheitliche Konzernsteuerung wird strukturbedingt verzichtet. Die rechtlich vorgeschriebene Unabhängigkeit der Strom- und Gasnetzbetreiber wird eingehalten.

Entsprechend der gestellten Unternehmensziele ist der Jahresüberschuss maßgeblich für die Bewertung der Leistung des Konzerns und der Unternehmen. Zum Erreichen der finanziellen Unternehmensziele orientiert sich die SWM im Wesentlichen an den Leistungsindikatoren Rohertrag und Jahresüberschuss bzw. Ergebnis vor Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Der Rohertrag wird definiert als Differenz zwischen den Umsatzerlösen und den Bezugskosten.

Die innerbetrieblichen Leistungen werden verrechnet bzw. durch sachgerechte Umlagen den jeweiligen Geschäftsfeldern vollständig zugeordnet. Die Fachbereiche orientieren sich an den vereinbarten Planzahlen.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaft

Das Jahr 2020 ist gekennzeichnet durch die Corona-Pandemie und die erheblichen Einschränkungen des gesellschaftlichen Lebens. Diese haben anhaltend gravierenden Einfluss auf viele Bereiche des öffentlichen und privaten Lebens und der Wirtschaft. Die Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung waren und sind auch weiterhin enorm. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes fiel das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 5 % gegenüber dem Vorjahr. Das entspricht etwa dem konjunkturellen Einbruch während der Finanz- und Wirtschaftskrise in 2009.

Damals stützte der gesamte Konsum die Wirtschaft – 2020 ging dagegen der Konsum drastisch zurück. Die befristete Umsatzsteuersenkung zeigte nicht die gewünschte Wirkung, vielmehr führte sie zu großem administrativen Aufwand. Die privaten Konsumausgaben gingen um 6 % zurück. Zwar konnten die staatlichen Konsumausgaben mit einem Wachstum von 3,4 % "gegensteuern" – sie betrafen aber insbesondere die Beschaffung von Schutzausrüstungen und Krankenhausleistungen.

Die Rezession zeigte sich in voller Breite. Die Investitionen in Ausrüstungen gingen um 12,5 % zurück, die Exporte fielen um 9,9 % geringer aus und auch bei den Importen war ein Rückgang um 8,6 % zu verzeichnen. Lediglich bei den Bauinvestitionen war ein leichter Anstieg von 1,5 % zu verzeichnen, der eher preisbedingte Ursachen hat.

Die Pandemie ist allerdings noch längst nicht "vorbei" – die vorgenannten Daten stellen nur die Entwicklung für das Jahr 2020 dar. Die wirtschaftliche Entwicklung geht durch den anhaltenden Lockdown und durch die teilweise Unwirksamkeit der Gegenmaßnahmen weiter bergab. Ganze Branchen werden schwere wirtschaftliche Schäden verzeichnen, deren Umfänge erst später sichtbar werden. Die umfangreichen finanziellen staatlichen Hilfen, sofern sie denn auch ausbezahlt werden, werden die Auswirkungen nur mildern. Die Finanzierung der Schulden wird eine langfristige gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die ohne zusätzliche Steuern nicht zu lösen sein wird.

Energie- und Wasserwirtschaft

Die wirtschaftliche Entwicklung in 2020 hat natürlich einen wesentlichen Einfluss auf den Energieverbrauch. Nach den vorläufigen Berechnungen der Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen e.V. ging der Energieverbrauch in Deutschland in 2020 im Vergleich zum Vorjahr um rd. 8,7 % zurück und lag bei 11.691 PJ bzw. 398,8 Mio. t SKE. Der Rückgang ist im Wesentlichen pandemiebedingt. Positiver Nebeneffekt ist der Rückgang der energiebedingten CO₂-Emissionen um 12 % gegenüber dem Vorjahr.

Rückgänge waren bei fast allen Primärenergiearten zu verzeichnen. Die Spitzenreiter sind dabei Steinkohle (-18,3 %), Braunkohle (-18,2 %) und Kernenergie (-14,4 %). Ein Zuwachs war nur bei den erneuerbaren Energien (+ 3,0 %) zu verzeichnen. Allerdings liegt der Anteil der Erneuerbaren im nationalen Energiemix lediglich bei 16,8 % - der Anteil der fossilen Energieträger beträgt rd. 75 %.

Bei der Bruttostromerzeugung war 2020 ein Rückgang von 6,0 % zu verzeichnen. Die Stromerzeugung hat sich 2020 weiter in Richtung der erneuerbaren Energie verschoben. Ihr Anteil an der Stromerzeugung betrug rd. 44,4 %. Der Anteil von Kohle und Kernenergie fiel um 6 %-Punkte auf 34,6 %. Immerhin werden noch rd. 200 TWh aus Energieträgern erzeugt, die bis 2038 substituiert werden sollen. Der Brutto-Stromverbrauch hat sich gegenüber 2019 um 3,5 % auf 551 TWh verringert. Der Stromaustauschsaldo ist zwar auf 16,1 TWh zurückgegangen – allerdings wurden 65,9 TWh exportiert und 49,8 TWh importiert. Exportiert wird insbesondere nach Österreich und in die Schweiz – importiert vor allem aus Frankreich stammender Atomstrom. Diese Bilanz relativiert den Zuwachs aus erneuerbaren Energien deutlich. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass der vermehrte Ausbau von erneuerbaren Energien und die damit verbundene volatile Erzeugung von Wind- und Sonnenstrom dazu führt, dass die Stromnetze immer stärkeren Schwankungen ausgesetzt sind. Der Fast-Blackout am 8. Januar 2021 hat das eindrucksvoll bestätigt. Eine erfolgreiche Energiewende ist in weiter Ferne. Stattdessen hat Deutschland die weltweit höchsten Strompreise – mehr als 2,5mal so hoch wie in den USA bzw. fast 4mal so hoch wie in Norwegen. Die Einflussnahme durch Wirtschaftsministerium, Bundesnetzagentur und Gerichtsentscheidungen führt zu weiteren Kostensteigerungen, die letztendlich die Kunden teuer zu bezahlen haben.

Fast nebensächlich wirken vor diesem Hintergrund die Belange der Gas- und Wärmeversorgung. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 60,5 % des Energiemix auf Erdgas und Mineralöl entfallen. Eine stabile Gasversorgung ist für Deutschland von existentieller Bedeutung. Wasserstoff stellt hierfür derzeit keine wirtschaftliche Alternative dar.

Der Wärmemarkt ist der größte Endenergieverbrauchssektor in Deutschland. Mit dem weiteren Ausbau der KWK-Anlagen geht der Schritt in die richtige Richtung. Die Erwartungen an die erneuerbaren Energien sind dabei allerdings überzogen, da entsprechende Technologien noch nicht ausgereift bzw. zu teuer sind.

Wasser ist die Grundlage allen Lebens. Die deutsche Wasserwirtschaft gewährleistet im internationalen Vergleich eine hohe Trinkwasserqualität sowie einen hohen Standard in der Abwasserentsorgung. Dafür, dass es so bleibt, muss die Branche auch in Zukunft vielfältige Herausforderungen bewältigen. Neue und moderne Technologien werden allerdings auch hohe Investitionen in die Anlagen der Wasserwirtschaft erfordern. Zentrale Aufgaben bestehen im Schutz des Grundwassers und der Gewässer und in der verantwortungsvollen Nutzung von Wasser. Die Minderung der in die Gewässer eingebrachten Stofffrachten erfordert vor allem die Vermeidung und den Ersatz belastender Stoffe. Die Verbesserung der Qualität der Abwasserbehandlungsanlagen kann dies nicht ersetzen. In der Abwasserentsorgung stehen die Errichtung neuer Anlagen für die Klärschlammentsorgung und die Gewährleistung einer innovativen Phosphorrückgewinnung oben auf der Aufgabenliste. Darüber hinaus sind die Netze und Anlagen der demografischen Entwicklung anzupassen.

Geschäftsverlauf

Stromversorgung

Der Stromverbrauch ist in der Landeshauptstadt Magdeburg gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % zurückgegangen. Diese Entwicklung liegt über dem allgemeinen Trend in Deutschland. Der Rückgang betrifft ausschließlich Kunden mit registrierender Leistungsmessung (RLM). Der Marktanteil der SWM ist gegenüber dem Vorjahr leicht rückläufig. Auch außerhalb Magdeburgs sind die Abgabemengen zurückgegangen. Zwar konnten bei den Kunden mit Standardlastprofil (SLP) Zugewinne von rd. 21 GWh verzeichnet werden, allerdings wurde der Rückgang bei Sonderkunden dadurch nur teilweise kompensiert. Die Abgabemengen gingen insgesamt um 8,3 % zurück. Das Stromhandelsgeschäft verringerte sich um rd. 14 % auf 446 GWh.

Gasversorgung

Der Gasverbrauch in der Landeshauptstadt Magdeburg hat sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht (4 GWh bzw. 0,2 %). Rückgängen bei SLP-Kunden in Höhe von 21 GWh stehen Zuwächse bei RLM-Kunden von 25 GWh gegenüber. Der Marktanteil der SWM hat sich durch Zuwächse bei den RLM-Kunden leicht erhöht. Außerhalb der Landeshauptstadt waren bei allen Kundengruppen Zuwächse zu verzeichnen. So stieg die Absatzmenge bei Kleinkunden um 10 GWh – die Abgabe an RLM-Kunden um 26 GWh. Der Gashandel stieg mit einer Menge von 232 GWh um rd. 31 % gegenüber dem Vorjahr.

Wärmeversorgung

Witterungsbedingt ging die Gesamtwärmeabgabe im Geschäftsjahr 2020 um 3,5 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Dabei fiel der Rückgang bei der Fernwärme mit 1,6 % geringer aus als in der Nahwärme (-8,9%). Die berechnete Wärmeabgabe ging auf 456 GWh zurück. Der Anteil der Fernwärme stieg dabei auf 70 %. Der Trend der vergangenen Jahre zur Fernwärme hat damit angehalten. Die Stromerzeugung aus den BHKW-Anlagen lag mit 9,1 GWh geringfügig über der des Vorjahres.

Trinkwasserversorgung

In der Trinkwasserversorgung waren im Geschäftsjahr 2020 kaum Veränderungen gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Leichte Verbrauchsrückgänge waren in allen Kundengruppen zu verzeichnen. Insgesamt wird von einem Trinkwasserabsatz von 11,3 Mio. m³ ausgegangen. Die rechnerische Differenz zwischen Einspeisemenge und Abgabe betrug voraussichtlich 5,5 %.

Sonstige Leistungen / Konzern

Ausgewählte Leistungen des Konzerns stellen sich wie folgt dar:

	2019	2020
Stromversorgung Netz (in GWh)	925	901
Stromversorgung Vertrieb (in GWh)	2.030	1.862
Gasversorgung Netz (in GWh)	1.517	1.521
Gasversorgung Vertrieb (in GWh)	1.525	1.626
Wärmeversorgung (in GWh)	474	456
Wasserversorgung (in Mio. m³)	11,3	11,3
Abwasserentsorgung insgesamt (in Mio. m³)	21,0	21,2

Beteiligungen

Die Beteiligungsunternehmen trugen nicht unerheblich zum Erfolg der SWM und zum Konzernergebnis bei. Das Ergebnis aus assoziierten Unternehmen lag bei über 20 Mio. EUR.

Die Müllheizkraftwerk Rothensee GmbH (MHKW) ist die ertragsstärkste Beteiligung der SWM. In den 4 Linien der Anlage wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr mehr als 650 kt kommunale und gewerbliche Abfälle verbrannt. Mit der an SWM abgegebenen Fernwärme werden rd. 40.000 Magdeburger Wohnungen versorgt - die erzeugte Elektroenergie wird in das örtliche Stromnetz eingespeist. Eine Erweiterung der bestehenden Anlage um eine Verbrennungsanlage für hochkalorische Abfälle und eine Anlage zur Klärschlammmonoverbrennung ist vorgesehen.

Die MDCC Magdeburg-City-Com GmbH (MDCC) ist Marktführer für Telekommunikationsdienstleistungen in der Landeshauptstadt Magdeburg. Das Leistungsangebot umfasst Internet, TV, Telefonie sowie Wholesale-Dienstleistungen. Grundlage bildet das von SWM errichtete hochleistungsstarke Breitbandnetz, welches durch MDCC betrieben wird. Trotz oder gerade wegen Corona ist der Geschäftsumfang auch in 2020 angestiegen.

Mit der Beteiligung an der Stadtwerke - Altmärkische Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke GmbH Stendal (SWS) ist SWM auch in der Altmark präsent. Die SWS versorgt im Kerngeschäft die Stadt Stendal mit Strom, Gas, Wärme und Wasser und ist als Dienstleister in der Abwasserentsorgung tätig. Darüber hinaus ist sie überregional im Handelsgeschäft tätig.

Zum Beteiligungsportfolio der SWM gehört auch die Trinkwasserversorgung Magdeburg GmbH (TWM). Mit 29,8 % ist SWM hier der größte Einzelgesellschafter. Die TWM ist nicht nur Lieferant des Magdeburger Trinkwassers, sondern versorgt indirekt rd. eine dreiviertel Million Sachsen-Anhalter mit dem Lebensmittel Nr. 1. Dabei orientiert sich die TWM am Schutz und der nachhaltigen Bewirtschaftung der Grundwasserressourcen für eine langfristig sichere und wirtschaftliche Versorgung mit hochwertigem Trinkwasser.

Die Energie Mess- und Servicedienste GmbH (Enermess) hat sich in den vergangenen Jahren stetig entwickelt. Sie bietet heute bundesweit in den Sparten Wasser, Gas, Strom, Wärme eine breite Palette von Dienstleistungen für Versorgungsunternehmen, Kommunen, für die Wohnungswirtschaft und die Industrie an und gehört mit über 200 Mitarbeitern zu den größten und leistungsfähigsten Dienstleistungsunternehmen dieser Branche in Deutschland. Der Firmensitz in Magdeburg wird durch Standorte in Hamburg, Essen und Balve (Sauerland) ergänzt.

Mit der Beteiligung an der Erdgas Mittelsachsen GmbH (EMS) ist SWM auch im südlichen Teil Sachsen-Anhalts präsent. Neben dem Schwerpunkt Gasversorgung ist die EMS auch als Partner für die Strom- und Wärmeversorgung unterwegs. Neben entsprechender Beratung werden maßgeschneiderte Produkte inklusive des zugehörigen Service angeboten.

Weitere Beteiligungen der SWM sind die TRANSPORTWERK Magdeburger Hafen GmbH, die Stromversorgung Zerbst GmbH & Co. KG / Verwaltungs GmbH und die Windpark GmbH & Co. Rothensee KG.

Lage

a) Ertragslage

Auch unter den schwierigen Rahmenbedingungen konnte SWM ihre erfolgreiche Entwicklung beibehalten. Trotz Corona und den damit einhergehenden Beschränkungen wurde die Versorgung jederzeit uneingeschränkt aufrechterhalten. Das geplante Investitionsvolumen konnte allerdings nicht vollumfänglich umgesetzt werden – der Umfang der Anlagen im Bau und geleisteten Anzahlungen stieg erheblich an. Im Rahmen der geplanten Umstellung des ERP-Systems auf SAP S/4 Hana erfolgte zum 11.01.2021 die Produktivsetzung. Der Abschluss der Arbeiten wird im Laufe des Jahres 2021 erfolgen. Gleiches gilt für das Projekt Blauer Bock. Als Einzugstermin für das neue Verwaltungsgebäude ist Ende März 2021 vorgesehen. Dies alles stellte eine enorme Herausforderung für alle Beteiligte dar. Trotz der Widrigkeiten kann SWM auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Die Ergebnisse des Konzerns und der Muttergesellschaft erreichten in 2020 zwar nicht die stark durch Sondereffekte geprägten Vorjahresergebnisse – die geplanten Ergebnisse wurden jedoch deutlich überboten. Der Jahresüberschuss des SWM-Konzerns lag mit 56,4 Mio. EUR über den Erwartungen. Die SWM erreichte ein Ergebnis von 50,5 Mio. EUR - der Planwert wurde um 11,0 Mio. EUR überboten.

Der Konzernumsatz lag 2020 bei 471 Mio. EUR (SWM 456 Mio. EUR). Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr insgesamt angestiegen. Der Anstieg betrug bei SWM rd. 2 Mio. EUR – konzernweit war ein Zuwachs von 4 Mio. EUR zu verzeichnen.

Die Gesamtleistung ging gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück - ursächlich hierfür sind die Sondereffekte des Jahres 2019. Dies zeigt sich insbesondere beim Rückgang der sonstigen betrieblichen Erträge. Dieser betrug im Konzern und bei SWM 18 Mio. EUR. Die Bestandsveränderungen sowie die aktivierten Eigenleistungen blieben insgesamt auf Vorjahresniveau.

Der Rückgang beim Materialaufwand um rd. 1 Mio. EUR (SWM rd. 4 Mio. EUR) ist im Wesentlichen bezugskostenbedingt. Insgesamt belief sich der Materialaufwand auf 313 Mio. EUR (SWM 317 Mio. EUR). Der Rohertrag der SWM belief sich auf 76,6 Mio. EUR. Der Planwert wurde damit um 6,0 Mio. EUR überboten – gegenüber dem Vorjahr war ein Anstieg von 6,1 Mio. EUR zu verzeichnen.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um rd. 3 Mio. EUR (SWM rd. 2 Mio. EUR) erhöht. Neben den Tarifsteigerungen sind die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen hierfür ausschlaggebend. Zum 31.12.2020 waren im Konzern 755 Mitarbeiter (SWM 706) beschäftigt.

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen beliefen sich auf 32 Mio. EUR (SWM 26 Mio. EUR) und liegen damit auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind gegenüber 2019 deutlich zurückgegangen. Sie betragen 33 Mio. EUR (SWM 29 Mio. EUR) und liegen damit um 5 Mio. EUR (SWM 5 Mio. EUR) unter dem Vorjahreswert. Ausschlaggebend hierfür sind allerdings Sondereffekte des Vorjahres. Bezüglich der Risiken im Zusammenhang mit Insolvenzen wurden entsprechende Rückstellungen gebildet.

Das Finanzergebnis des Konzerns hat sich in 2020 auf rd. 16 Mio. EUR erhöht. Maßgeblich hierfür sind die gestiegenen Ergebnisse aus Beteiligungsunternehmen (18 Mio. EUR). Das Finanzergebnis der SWM lag wie im Vorjahr bei rd. 17 Mio. EUR – der Verlust der NMD von rd. 1 Mio. EUR konnte durch höhere Beteiligungsergebnisse der anderen Unternehmensbeteiligungen kompensiert werden.

Die Steuern beliefen sich in 2020 im Konzern auf insgesamt 10,4 Mio. EUR (SWM 8,1 Mio. EUR). Davon entfallen auf Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 9,0 Mio. EUR (SWM 6,8 Mio. EUR). Die sonstigen Steuern lagen bei 1,4 Mio. EUR (SWM 1,3 Mio. EUR).

Das geplante Ergebnis der SWM für 2020 wurde mit 50,5 Mio. EUR deutlich (+11,0 Mio. EUR) überboten. Ergebnisverbessernd wirkten sich insbesondere der Rohertrag, das Finanzergebnis und die Abschreibungen aus.

b) Finanzlage

Das Finanzmanagement des Konzerns wird zentral durch SWM gesteuert und folgt dem übergeordneten Ziel, die Zahlungsfähigkeit des Konzerns und seiner Konzerngesellschaften jederzeit zu sichern. Dazu werden für die SWM und ihre verbundenen Unternehmen Verrechnungskonten genutzt. Etwaige Kredite werden durch die Gesellschaften eigenverantwortlich aufgenommen - die Anlage erfolgt durch die Konzernmutter. Die Liquidität des Konzerns war auch im Geschäftsjahr jederzeit gesichert. Die Finanzierung der Geschäftsprozesse erfolgte aus dem laufenden Geschäft, aus der Aufnahme von Darlehen unterschiedlicher Laufzeiten sowie aus liquiden Mitteln. Darüber hinaus verfügte SWM über Kreditlinien bei Banken. Aufgrund des Risikos von Verwahrentgelten bzw. der Weitergabe von negativen Zinsen durch die Banken, wurden die Bankguthaben zurückgefahren.

Die Konzern-Kapitalflussrechnung zeigt die wesentlichen Mittelbewegungen bei der Veränderung des Finanzmittelbestandes. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit hat sich auf 70 Mio. EUR (Vorjahr 71 Mio. EUR) verringert. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit lag mit 51 Mio. EUR um 20 Mio. EUR über dem Vorjahreswert. Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von 30 Mio. EUR (Vorjahr 39 Mio. EUR), so dass sich der Finanzmittelbestand insgesamt gegenüber dem Vorjahr um rd. 12 Mio. EUR verringerte.

Bei der Muttergesellschaft SWM konnte der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit trotz des geringeren Jahresergebnisses auf 75 Mio. EUR (Vorjahr 68 Mio. EUR) erhöht werden. Wie erwartet hat sich der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Mit 54 Mio. EUR stieg er im Vorjahresvergleich investitionsbedingt um 19 Mio. EUR, jedoch weit geringer als erwartet. Der Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit fiel daher mit rd. 30 Mio. EUR (Vorjahr 37 Mio. EUR) ebenfalls geringer aus als prognostiziert. Der Finanzmittelbestand sank um 9 Mio. EUR auf 8 Mio. EUR.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme des Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr um 37 Mio. EUR angestiegen. Zum Bilanzstichtag 31.12.2020 betrug sie 716 Mio. EUR. Die Bilanzsumme der SWM stieg im Berichtszeitraum um 26 Mio. EUR. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Zuwachs im Anlagevermögen.

Auch wenn die geplanten Investitionszugänge um rd. 37 Mio. EUR verfehlt wurden, war im Geschäftsjahr 2020 ein deutlicher Zuwachs im Bereich des Anlagevermögens zu verzeichnen. Im Konzern betrug dieser 42 Mio. EUR (SWM 34 Mio. EUR). Dem gegenüber hat sich das Umlaufvermögen gegenüber dem Vorjahr vermindert. Maßgeblich hierfür ist der Abbau der Bankguthaben. Das Umlaufvermögen des Konzerns ging um 5 Mio. EUR zurück – das der SWM um 8 Mio. EUR.

Auf der Passivseite der Bilanz stieg das Eigenkapital an. Zwar fielen die Jahresergebnisse geringer aus als im Vorjahr – durch die teilweise Thesaurierung des Vorjahresergebnisses ist insgesamt ein Anstieg zu verzeichnen. So stieg das Eigenkapital des Konzerns um 7 Mio. EUR – das der SWM um 1 Mio. EUR. Die Summe der Sonderposten und Ertragszuschüsse hat sich gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig erhöht. Deutlich angestiegen sind die Rückstellungen. Der Anstieg betrug im Konzern 14 Mio. EUR und bei SWM rd. 15 Mio. EUR. Maßgeblich hierfür war die deutliche Erhöhung der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen; diese resultiert im Wesentlichen aus abrechnungstechnischen Anforderungen im Zuge der Umstellung des ERP-Systems Anfang Januar 2021. Die Rückstellungen belaufen sich insgesamt auf 62 Mio. EUR (SWM 53 Mio. EUR). Die Verbindlichkeiten betrugen zum Bilanzstichtag 253 Mio. EUR (SWM 143 Mio. EUR) – der Anstieg lag bei 18 Mio. EUR bzw. 8 Mio. EUR. Ausschlaggebend war der Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Der passive Rechnungsabgrenzungsposten betrug zum Bilanzstichtag 37 Mio. EUR – bei SWM 14 Mio. EUR.

Das Ergebnis 2020 sowie die Posten der Bilanz zum 31.12.2020 entsprachen im Wesentlichen den Erwartungen der Geschäftsführung und der Gesellschafter.

d) Tätigkeiten nach § 6b Energiewirtschaftsgesetz (EnWG)

SWM hat als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen Tätigkeitsabschlüsse nach § 6b (EnWG) aufzustellen und prüfen zu lassen. Dies gilt für die Tätigkeiten Elektrizitätsverteilung, Gasverteilung und moderner und intelligenter Messstellenbetrieb. Die Teilabschlüsse sind Bestandteil des Jahresabschlusses.

Die Gewinn- und Verlustrechnung der Tätigkeit Elektrizitätsverteilung weist für das Geschäftsjahr 2020 einen Jahresüberschuss in Höhe 7,6 Mio. EUR aus – in der Gasverteilung betrug der Jahresüberschuss 4,8 Mio. EUR. Die im Vorjahresvergleich zu verzeichnenden Ergebnisminderungen resultieren im Wesentlichen aus im Vorjahr enthaltenen Sondereffekten aus der Auflösung von Rückstellungen sowie in der Elektrizitätsverteilung aus dem Verlust der NMD. Der Jahresfehlbetrag für die Tätigkeit Messstellenbetrieb lag bei 0,2 Mio. EUR.

Prognosen, Risiken und Chancen

Prognosebericht

Aufgrund der besonderen Konzernstruktur erfolgt seitens der SWM keine separate Konzernplanung. Für das Geschäftsjahr 2021 wird eine Ergebnisentwicklung analog der SWM erwartet.

Entsprechend den unternehmensspezifischen Regelungen wurde der Wirtschaftsplan der SWM für das Geschäftsjahr 2021 aufgestellt und durch den Aufsichtsrat am 1. Dezember 2020 festgestellt. Die bestätigten Planungen der verbundenen Unternehmen AGM und NMD wurden darin berücksichtigt. Für die Jahre 2022 bis 2024 wurde dem Aufsichtsrat die mittelfristige Unternehmensplanung vorgelegt. Die Wirtschaftsplanung der SWM schreibt die bestehende Geschäftspolitik fort. Alle Geschäftsfelder sollen einen angemessenen Rohertrag und ein auskömmliches Ergebnis nach Leistungsverrechnung erwirtschaften. Die Erweiterung der bestehenden Geschäftsfelder ist nicht vorgesehen. Die Aktivitäten außerhalb der Landeshauptstadt in der Strom- und Gasversorgung sollen einen eigenständigen positiven Ergebnisbeitrag erzielen.

Im Geschäftsjahr 2021 sollen fast 64 Mio. EUR in die Infrastruktur investiert werden. Schwerpunkte dabei sind die Fertigstellung des neuen Verwaltungsgebäudes, die Fortführung der vorgesehenen Maßnahmen zur fernwärmetechnischen Erschließung sowie die Sanierung der Anlagen und Netze.

Hinsichtlich der Ertragslage wird für die Muttergesellschaft von einem Jahresüberschuss von rd. 38 Mio. EUR ausgegangen. Die erwartete Gesamtleistung beträgt 456 Mio. EUR. Diese liegt rd. 9 Mio. EUR unter der des Jahres 2020 – Sondereffekte sind nicht zu erwarten. Die Umsatzerlöse werden auf 450 Mio. EUR zurückgehen – der Rückgang bei Bestandsänderungen, aktivierten Eigenleistungen und sonstigen betriebliche Erträge wird 4 Mio. EUR betragen. Mit rd. 67 Mio. EUR liegt der geplante Rohertrag deutlich unter dem des Jahres 2020 – der Rückgang betrifft insbesondere die Sparten Gas, Wärme und Strom. Der geplante Materialaufwand in Höhe von 318 Mio. EUR berücksichtigt Bezugskosten in Höhe von 298 Mio. EUR sowie 20 Mio. EUR für Material und Fremdleistungen für Instandhaltung und Leistungen für Dritte. Der geplante Personalaufwand wird auf 53 Mio. EUR ansteigen. Die Abschreibungen werden sich auf rd. 29 Mio. EUR erhöhen. Für sonstige betriebliche Aufwendungen wurden 27 Mio. EUR eingeplant. Neben den Konzessionsabgaben in Höhe von 10 Mio. EUR sind insbesondere Kosten für Reparatur und Wartung von Betriebs- und Geschäftsausstattung, Werbungskosten und Beratungsaufwendungen für die Weiterführung des S4-Projektes enthalten.

Das für 2021 geplante Finanzergebnis wird mit rd. 13 Mio. EUR deutlich geringer ausfallen als in 2020. Ursachen sind neben den geringeren Beteiligungsergebnissen – insbesondere MHKW – die um 3 Mio. EUR höhere Verlustübernahme von NMD und das schlechtere Zinsergebnis. Die guten Geschäftsergebnisse in 2020 lassen hier jedoch noch Verbesserungspotential erwarten.

Bei den verbundenen Unternehmen wurde für die Netze Magdeburg GmbH ein Verlustausgleich von rd. 4 Mio. EUR geplant. Die AGM geht für das Geschäftsjahr 2021 bei einer Gesamtleistung von 42 Mio. EUR von einem Jahresüberschuss in Höhe von rd. 3 Mio. EUR aus.

Aufgrund des hohen Investitionsvolumens steigt auch der geplante Finanzbedarf der SWM an. Er beträgt für 2021 rd. 125 Mio. EUR. Er beinhaltet neben Investitionsausgaben in Höhe von 64 Mio. EUR im Wesentlichen die Entnahme der Kommanditisten. Weitere 11 Mio. EUR betreffen Tilgungszahlungen. Zur Deckung wurden neben den Abschreibungen und dem Jahresüberschuss Darlehensaufnahmen in Höhe von 58 Mio. EUR geplant. Die AGM plant zur Finanzierung der Investitionen eine Neuaufnahme von Krediten in Höhe von 13 Mio. EUR.

Risiken und Chancen der künftigen Unternehmensentwicklung

Die Geschäftsführung der SWM bedient sich zur Risikoerkennung, -bewertung und -steuerung eines Risikomanagementsystems. In dieses System sind die verbundenen Unternehmen integriert.

Grundlage für die Erhebung, Bewertung, Klassifizierung und Steuerung der Risiken ist die Risikodefinition des Unternehmens. Maßgeblich sind die Höhe des Vermögensschadens und die Wahrscheinlichkeit des Eintretens der Risiken. Die Risikoerkennung und -bewertung obliegt der Geschäftsführung und der ersten Leitungsebene im Rahmen ihrer jeweiligen Verantwortungsbereiche. SWM unterscheidet zwischen Risiken mit besonderem Handlungsbedarf (A-Risiken) und Risiken, die besonderer Beobachtung unterliegen (B-Risiken). In Abhängigkeit der Bewertung der Risiken werden Maßnahmen festgelegt, die geeignet sind, Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit zu verringern. Die Wirksamkeit der eingeleiteten Steuerungsmaßnahmen wird durch die Geschäftsführung überwacht.

Aus dem aktuellen Risikoworkshop vom November 2020 ergaben sich bezüglich der A-Risiken gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Veränderungen. Coronabedingt wird die Eintrittswahrscheinlichkeit von Zahlungsanfechtungen bei Kundeninsolvenzen höher eingeschätzt als Ende 2019. Allerdings kann der tatsächliche Umfang derzeit kaum eingeschätzt werden, da in Abhängigkeit der weiteren Festlegungen zum Lockdown bzw. zur schrittweisen Wiederherstellung des gesellschaftlichen Lebens der reale Umfang von Insolvenzen nicht zu beziffern ist.

Insgesamt ergaben sich folgende Risiken:

A-Risiken:

· Zahlungsanfechtungen bei Kundeninsolvenzen

Das Risiko berücksichtigt Zahlungsrückforderungen durch den Insolvenzverwalter im Insolvenzfall.

Regulatorische Risiken aus dem Strom- und Gasnetz

Das Risiko berücksichtigt die Entstehung von Mindererlösen, die im Risikobetrachtungszeitraum von 2 Jahren

nicht über das Regulierungskonto ausgeglichen werden können.

· Großhandel, Marktentwicklung und Wettbewerb

Das Risiko berücksichtigt schwankende Strom- und Gasbedarfe beim Kunden sowie Abweichungen zwischen phy-

 $sisch\ erzeugter\ Menge\ und\ Verkaufsmenge\ im\ Erzeugungsportfolio.$

Als B-Risiken wurden weiterhin das Risiko der Margenminderung im Energievertrieb durch Veränderung der äußeren

Randbedingungen sowie das Risiko von Cyber-Angriffen (IT-Risiko) eingestuft.

Die Gesellschaften NMD und AGM verfahren hinsichtlich der Risikoermittlung und -bewertung analog der SWM. Für die

NMD wird ein A-Risiko bei der Umsetzung der Maßgaben zur Anreizregulierung eingeschätzt. Seitens der AGM ergeben

sich keine Risiken, die eine entsprechende Einstufung rechtfertigen.

Risiken durch den Einsatz von Finanzinstrumenten bestehen aus Sicht der Geschäftsführung nicht. Zur Finanzierung wer-

den ausschließlich Darlehen, Forderungsverkäufe und Zuschüsse herangezogen. Finanzderivate werden nur zur Zinssiche-

rung eingesetzt. Im Rahmen des Energiehandels werden ausschließlich physische Geschäfte auf Basis der erwarteten Men-

gen getätigt. Für den Abschluss finanzieller Kontrakte beim Rohstoffhandel existieren gesonderte Regelungen, deren Ein-

haltung durch das Risikokomitee und die Geschäftsführung überwacht wird.

Chancen für die zukünftige wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens ergeben sich aus der Erweiterung des Beteili-

gungsportfolios sowie der Dienstleistungsangebote.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres ergaben sich keine neuen Geschäftsrisiken.

Magdeburg, den 31.03./15.06.2021

Städtische Werke Magdeburg Verwaltungs-GmbH

Thomas Pietsch

Carsten Harkner

Andreas Fedorczuk

Geschäftsführer

Geschäftsführer

Geschäftsführer

10